Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 29

Rubrik: Für die Werkstätte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

An das Mittelstück selbst stoßen die sehr genau passenden, jedoch ungleich großen Matratzenstücke an; dieselben sind so beschaffen, daß sie auch als ganze Matratze ihre Verwendung finden. Als Hausgebrauch ist auch diese Art von Matratze sehr praktisch. Die Ungleichheit der Matratzenstücke hat den Zweck, damit der Patient außer der Mitte zu liegen kommt, somit niemals mit den Füßen an die Bettstatt stößt; dadurch ist also eine Verkältung ausgeschlossen.

In den Spitälern sind solche Betten bereits vielfach angeschafft. Um aber auch denjenigen Schwerkranken, die in Privathäusern verpflegt werden, die Benutzung dieser Betten zu ermöglichen, lehnt Herr Hug letztere auch aus und zwar durch die ganze Schweiz, in praktischer Verpackung und unter Garantie äußerster Reinhaltung. — Das Hug'sche Krankenbett ist ein rühmliches Zeugniß für die Leistungsfähigkeit des Handwerks in der Schweiz.

Für die Werkstätte.

Verbrannte Stahlwerkzeuge werden wieder völlig brauchbar

hergestellt nach folgendem Rezept (in den Lehrwerkstätten des Bayerischen Gewerbemuseums erprobt): 10 Theile Pech, 2 Th. Fischthran, 1 Theil Unschlitt und etwas Kochsalz werden zusammengeschmolzen. In diese Masse werden die verbrannten Werkzeuge einige Male eingetaucht und dann wie gewöhnlich gehärtet und nachgelassen. Die so behandelten Werkzeuge zeigen beim Zerschlagen einen Bruch, so feinkörnig wie beim allerbesten Stahl.

Eiserne Gefäße weiß zu emailliren.

Man scheuert die eisernen Gefäße erst mit Sand und verdünnter Säure tüchtig, spült sie mit reinem Wasser aus und trocknet sie ab. Sodann bestreicht man sie mittelst eines groben Pinsels mit Gummi arabicum und streut auf dieses Klebmittel ein Pulver von 130 Theilen pulverisirtem Glas, 20 Theilen calcinirter Soda und 12 Theilen Borax. (Diese Substanzen werden erst zusammengeschmolzen und die Masse dann pulverisirt.) Die Dicke der aufgestreuten Schicht richtet sich ganz nach dem Bedarf. Nun wird das bestreute Gefäß auf einem bis zu 100° Celsius erhitzten Ofen vollkommen abgetrocknet und dann in einen Ofen gebracht, welcher bis zur Rothglühhitze gefeuert wird, damit das Pulver schmilzt und verglast. Dieses Email eignet sich besonders für Kochgeschirre, weil es keinen Bleigehalt hat und darum nicht gesundheitsschädlich ist.

Durchsichtiger Kitt für Porzellan.

Ein solcher Kitt kann nach der Zeitschrift „La Nature" hergestellt werden, indem man 75 Theile in Stücke geschnittenen Kautschuck in einer Flasche in 60 Theilen Chloroform auflöst, unter Hinzufügung von 15 Theilen Mastix. Man läßt die Flasche so lange in der Kälte stehen, bis sich die einzelnen Stoffe vollständig gelöst haben.

Ein gutes Polirwachs für Drechsler

erhält man, wenn man 500 Gramm gelbes Wachs und 125 Gramm Harz in kupfernem Pfännchen über mäßigem Feuer setzt; dann nimmt man's vom Feuer und setzt nach und nach unter beständigem Umrühren 125 Gramm Terpentinöl zu, bis die Masse kalt ist. So trägt man sie mit einem wollenen Lappen auf Holz durch Reiben auf. In einigen Tagen ist das Holz wie lackirt. D. J. in W.

Ein Eisenkitt, welcher Glühhitze aushält,

wird durch Mischen von 4 Gewichtstheilen Eisenfeilspänen, 2 Theilen Thon, 1 Theil gestoßenen Scherben von Chamotte-Masse, alles in Kochsalzlösung zu einem Teige angerührt, hergestellt.

Rothbraun auf kupfernen Geschirren.

Deutsches Verfahren: 1 Theil gepulverte Holzspähne, 4 Theile Eisenroth (oder Braun) und 4 Theile Grünspanpulver werden mit etwas Essig zu feinem Pulver angerieben, mit diesem das gut gereinigte Kupfer bestrichen und so lange über Steinkohlenfeuer gehalten, bis der Ueberzug trocken oder schwarz geworden ist; dann wird das Metall gewaschen und abgetrocknet.

Englisches Verfahren: Eisenroth (Venetianerroth und Purpurbraun) wird mit Wasser zu einem Brei gemengt und mit einer feinen Bürste oder einem Pinsel auf das gereinigte Kupfer aufgetragen; dieses wird dann über Kohlenfeuer erhitzt, bis das Eisenoxyd fest haftet, nach dem Erkalten das überschüssige Pulver abgebürstet und dann das Kupfer, wenn es nicht schon fertige Waare ist, noch geschlagen und gehämmert. Oder: es wird das wie oben bestrichene Kupfer über den Rauch eines in Holzkohlen-Feuer geworfenen Stückes Steinkohle gehalten; durch diesen Rauch entsteht auf dem Kupfer ein Fleck und wenn derselbe zu verschwinden anfängt, so hält man das Metall für stark genug erhitzt. Ist er zu stark oder zu schwach, so muß man das Kupfer wieder reinigen und die Arbeit von Neuem beginnen.

Chinesisches Verfahren: 2 Theile Grünspan, 2 Theile Zinnober, 5 Theile Salmiak und 5 Theile Alaun werden fein gepulvert und mit Wasser oder Essig zu einem Brei angerührt, der auf das blanke Kupfergeräth aufgetragen wird. Das Gefäß wird dann gleichmäßig eine Zeitlang über Kohlenfeuer erhitzt, — bei weitmundigen Gefäßen bringt man die glühenden Kohlen in den inneren Raum —; nach dem Erkalten wird das Gefäß gewaschen, getrocknet und ein neuer Ueberzug gegeben ꝛc., bis die Färbung erhalten ist. Ein Zusatz von Kupfervitriol soll die Farbe mehr in's Kastanienbraune, von Borax mehr ins Gelbe ziehen.

Grüne oder goldene Farbe für Messing.

Die französischen Waaren aus Messingguß und Messingblech sind von billigem hellfarbigen Messing hergestellt und besitzen eine feine goldene Farbe, welche nicht durch Goldfirniß, sondern durch einen Kupferüberzug erzeugt ist, wodurch sie ein besseres Aussehen erhalten und leichter verkäuflich sind.

Diese Goldfarbe kann mit wenigen Ausgaben und Umständen durch folgenden Prozeß erreicht werden:

50 Gramm kaustische Soda und 40 Gramm Milchzucker werden in einem Liter Wasser aufgelöst und während einer Viertelstunde gekocht. Die Lösung ist zuerst klar wie Wasser, nimmt jedoch bald eine dunkel gelbe Farbe an. Alsdann wird der Kessel vom Feuer genommen und 40 Gramm kalt konzentrirte Lösung Kupfervitriol dazu gemischt. Sofort entsteht ein rother Niederschlag von Kupferoxydul; wenn die Mischung auf 75° C. abgekühlt ist, hat sich der Niederschlag zu Boden gesetzt.

In das Gefäß wird nun ein passendes Holzsieb gelegt, auf dem sich die polirten Gegenstände befinden. Nach ungefähr einer Minute wird dasselbe herausgehoben, um zu sehen, wie weit der Prozeß vorgeschritten ist, gegen das Ende der zweiten Minute ist die goldene Farbe dunkel genug.

Das Sieb nebst den Gegenständen wird dann herausgenommen und nachdem letztere abgewaschen sind, in Sägespähnen getrocknet. Wird Messing länger in der Kupferlösung gelassen, so nimmt es in kurzer Zeit einen grünen Schein an, der bald darauf gelb und dann bläulich grün wird: zuletzt entstehen die bekannten irisirenden Farben. Um gleichmäßige Farben zu erhalten, ist es nothwendig, daß sie langsam erzeugt werden, was bei einer Temperatur von 57—56° C. erreicht wird.

Dieses Kupferbad kann wiederholt gebraucht und lange Zeit, in Flaschen gefüllt, aufbewahrt werden. Sollte es z. Th. verbraucht sein, so wird es durch Zusatz von 10 Gramm kaustischem Natron, Ersatz des verdampften Wassers, Erhitzen zum Siedepunkt und Hinzufügung von 25 Gramm einer kalten Lösung von Kupfervitriol wieder brauchbar gemacht.

Gewerbliches Bildungswesen.

Gewerbeschule Riesbach. In Folge des Bundesbeitrages ist die Anstalt im Stande, besonders in den Fächern des Zeichnens mehr zu bieten als bisher. Es liegt in der Natur der Sache, daß das berufliche Zeichnen den Schwerpunkt bildet; da aber durch die Erfahrung sich herausgestellt hat, daß solches nicht rationell betrieben werden kann, wenn nicht gewisse geometrische Begriffe und Fertigkeiten, wie sie die ersten Jahre der Sekundarschule bieten, vorhanden sind, so wird für Anfänger